

Der frohe Wandersmann.

(Eichendorff.)

Op. 77. No. 1.

Ziemlich schnell.

60. *mf* *p*

Wem Gott will rech-te

Gunst er-wei-sen, den schickt er in die wei-te Welt, dem

will er sei-ne Wun-der wei-sen in Berg und Wald und

Strom und Feld. Die Trä-gen, die zu

p

Hau - se lie - gen, er - qui - cket nicht das Mor - gen - rot, sie

wis - sen nur vom Kin - der - - wie - gen, von Sor - gen, Last und

Not und Brot. Die Bäch - lein von den

Ber - - gen sprin - gen, die Ler - chen schwir - ren hoch vor Lust,

was sollt ich nicht mit ih - nen sin - gen aus vol - ler Kehl und

fri - scher Brust? Den

lie-ben Gott nur laß ich wal-ten; der Bäch-lein, Ler - chen, Wald und Feld, und

ritard. - - - - - *Im Tempo.*

Erd und Him-mel will er-hal - ten, hat auch mein Sach aufs best be-stellt, hat

auch mein Sach aufs best be - stellt.

Mein Garten.

(Hoffmann von Fallersleben)

Op. 77. N^o2.

Nicht schnell.

61. *p*

Veil - chen, Ros - ma - rin, Mi - mo - sen,

En - gel - süß und Im - mer - grün, Li - lien, Tausendschönchen, Ro - sen

hier in mei - nem Gar - ten blühn. Al - les hast du, was zum

Kran - ze sich die Lieb auf Er - den flicht, nur das Glück, die

ei - ne Pflan-ze, fin-dest du im Gar-ten nicht. Ob sie

hei-misch ist hie - nie-den, wo sie wäch-set, wo sie blüht:

rit. Im Tempo

lie-bes Herz, gib dich zu - frie-den, hast du

dich doch heiß be - müht!

Geisternähe.

(Halm.)

Op. 77. N^o 3.

Innig.

62.

Was weht um meine Schlä - fe wie
 lau - e Frühlingsluft, was spielt um meine Wan - gen wie sü - ßer Rosen -
 duft? *cresc.* Es ist dein holder Ge - dan - ke, der trö - stend mich um -
 spielt, es ist dein stilles Seh - nen, was — mei - ne Schläfe
 kühlt! Und was wie Har - fen - klän - ge um mei - ne Sin - ne

fp *fp* *f* *fp*

Red. *

schwirrt, mein Na - me ist's, der lei - se von dei - nen Lip - pen

irrt. Ich füh - le dei - ne Nä - he! es ist dein Wunsch, dein

cresc.

Geist, der mich aus wei - - - ter Fer - ne an deinen Bu - - - sen

reißt, der mich aus wei - - - ter Fer - ne an deinen Bu - - - sen

reißt.

p

Stiller Vorwurf.

(Unbekannter Dichter.)

Nach und nach leidenschaftlicher.

Op. 77. N^o 4.

63.

In ein-sa-men Stun-den drängt Weh-mut sich
auf, da bre-chen die Wun-den, die al-ten, mir auf. O laß sie nur
blu-ten, sie schmer-zen nicht sehr; als du sie ge-
schla-gen, da schmerz-ten sie mehr, da schmerz-ten sie

fp *fp* *ten.* *ten.* *fp* *sfp*

mehr! Ob— du es be-reu-est, was du mir ge-tan, mit

an- dern dich freu-est, was geht es mich an? Was

auch du be-gin-nest, vor-bei ist die Pein, ich

kann dir nicht zür-nen, kann dir nur ver-zeihn.

Aufträge.

(L'Égru.)

Op. 77. N^o 5.

64. Leicht, zart. *p*

Nicht so schnell-le, nicht so

p

Mit Pedal.

schnelle! wart ein we-nig, kleine Wel-le! will dir ei-nen

fp *fp* *p*

Auf-trag ge-ben an die Liebste mein. Wirst du ihr vor-ü-ber-

p

schwe-ben, grü-ße sie mir fein! Sag, ich wäre mit-gekommen,

fp *p*

auf dir selbst herab - geschwommen: für den Gruß ei-nen Kuß

kühn mir zu er - bit - ten, doch der Zeit Dringlichkeit hätt es nicht ge-lit -

Im Tempo

ten. Nicht so eilig! halt' er-laube, kleine, leicht-be-schwing - te

Tau - be! Ha - be dir was auf - zutra - gen andie Liebste

dir be-foh - len für die Liebste mein: durch das Fen - sterchen ver -

stoh - len grü - ße sie mir fein! Sag, ich wär auf dich gestiegen,

selber zu ihr hin-zu-flie - gen: für den Gruß — einen Kuß —

kühn mir zu er-bit - ten, du du seist schuld, Un-ge-duld hätt mich nicht ge-lit -

Im Tempo.

ten.